

## Zweistufiges Verfahren zur Einschätzung der Risiken

**Basis: Expertenstandard „Förderung der Mundgesundheit in der Pflege“<sup>1</sup>**

### Screening

Bei jeder Aufnahme von Patienten/Klienten in einer Einrichtung führt die Pflegefachkraft eine Risikoeinschätzung durch. Diese erfolgt im Zusammenhang mit der pflegerischen Anamnese. Sie prüft zunächst grundsätzlich, ob der Patient/Klient einer Gruppe mit erhöhtem Risiko angehört.

Kategorien (S.26)

unzureichende Mundhygiene		Kauprobleme		reduzierter Allgemeinzustand	
vernachlässigtes äußeres Erscheinungsbild		höheres Lebensalter		Rauchen	
Nebenwirkung von Medikamenten <sup>2</sup>		Diabetes mellitus		Mundtrockenheit	
Mundgeruch		Knirschen und/oder Pressen		Menschen mit allgemein erhöhtem Risiko <sup>3</sup>	

Dazu gehören auch weitere objektiv wahrnehmbare oder subjektiv geäußerte Pflegeprobleme, z.B. Schmerzen, Rhagaden, Probleme mit dem Zahnersatz usw..

Diese Einschätzungen kommen ohne die Inspektion des Mundes aus. Liegen keine Risikofaktoren vor, ist das Screening bei Veränderungen zu wiederholen, sonst ebenso in festen Intervallen.

Liegen Ergebnisse vor, die auf Probleme im Mundbereich hinweisen, folgt ein Assessment.

---

1 Büscher, Andreas (Hg.) (2021): Expertenstandard Förderung der Mundgesundheit in der Pflege. Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege. Sonderdruck. Osnabrück: Hochschule Osnabrück Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Schriftenreihe des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege).

2 Blutgerinnungshemmer, gegen Epilepsie, Blutdrucksenkende Medikamente, Antidepressiva, Diuretika, Biphosphonate

3 Körperlich, kognitive Beeinträchtigungen, neurologische Erkrankungen, wenig oder keine Nahrungsaufnahme, kontinuierliche Sauerstoffzufuhr oder Beatmung, Chemo,- Strahlentherapie, Immunsuppression, in terminaler Lebensphase, substanzabhängig oder prekäre Lebenslage

## Assessment

Bei dem Assessment handelt es sich um eine vertiefte pflegfachliche Einschätzung mit einer umfassenden Beurteilung von Risiken und Problemen. Auf Basis der erkannten Problemstellungen wird ein Maßnahmenplan erarbeitet und dokumentiert, der auch Kontakt zu andere Berufsgruppen einbeziehen kann.

Beim Assessment ist eine Inspektion des Mundes notwendig. Dabei sollte besonders feinfühlig vorgegangen werden, weil der Mund zu den Intimzonen des Körpers gezählt wird.

Folgende Beobachtungskriterien empfiehlt der Expertenstandard (S. 32):

<b>Problem</b>	<b>bedingt durch z. B. (exemplarisch)</b>	
im Bereich Mund, Mundhöhle, Zähne	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mundschleimhaut und Zunge sind belegt, gerötet, geschwollen</li> <li>- Zahnfleisch blutet</li> <li>- Zähne sind stark beweglich, abgebrochen, scharfkantig</li> <li>- ...</li> </ul>	
mit dem Zahnersatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>- fehlt</li> <li>- Zahnersatz ist beschädigt</li> <li>- Herausnehmbarer Ersatz sitzt locker</li> <li>- ...</li> </ul>	
Mundtrockenheit und reduzierter Speichelfluss	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zu wenig Flüssigkeit aufgenommen</li> <li>- Mundatmung</li> <li>- Nebenwirkung von Medikamenten</li> <li>- ...</li> </ul>	
Mundgeruch	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Nahrungsmittel, Diäten</li> <li>- Beläge an Zähnen, Zahnfleisch, Zahnersatz</li> <li>- Auffälligkeiten Mundschleimhaut, Zunge</li> <li>- ...</li> </ul>	
Pflegerischer Unterstützungsbedarf bei der Mundpflege	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Körperliche oder kognitive Beeinträchtigung</li> <li>- Fehlende Hilfsmittel</li> <li>- Aspirationsrisiko</li> <li>- ...</li> </ul>	

Der Standard kann keines der derzeit zur Verfügung stehenden Instrumente zum allgemeinen Assessment empfehlen, zielgruppenspezifische sind aber ggf. einzusetzen. Das Assessment dient der Pflegekraft als unterstützendes Instrument und ersetzt nicht deren Expertise.